



Pässefahrer-Novize Matthias alias N'Fielder auf dem Simplon, die Freude über den Gipfelsturm ins Gesicht geschrieben.

Deine Entscheidung, Papi!

Vom 15. März bis am 15. Oktober 2013 fand unter dem Patronat der FMS das Pässefahren statt. 111 Pässe und 10 Zusatzpässe waren es dieses Jahr. Einer, der mit seiner Royal Enfield 500 alle 121 Pässe geschafft hat, berichtet...

Text und Bilder: Matthias A. Wirz/bb

Eltern von pubertierenden Kindern kennen das vermutlich: Endlose Diskussionen, welche darauf hinauslaufen, dass die Eltern für die Jugendlichen etwas entscheiden sollen, damit die Kinder hinterher sagen können: «Wieso? Du hast ja entschieden!» Das war der Ursprung meines Eigentors aus dem Titel dieses Artikels. Durch meine Anstrengungen, meinen Kindern klarzumachen, dass (fast) allen

Dingen, die ihnen passieren, vorgängig eine eigene Entscheidung vorausgeht, habe ich nun den Salat: Jedes Mal, wenn ich etwas unter den Launen des Schicksals leide, heisst es im Chor: «Papi, deine Entscheidung!»

Alles auf Anfang

Irgendwann im April – das Datum liegt im Dunkeln der Geschichte – bin ich per Zufall auf die hervorragenden

de Homepage www.motofun.ch und damit zum Pässefahren gestossen. Mit dem Challpass habe ich am 26. Mai bei stürmischem Wetter im Baselbiet meinen ersten Pass für die Wertung befahren. Für diejenigen, die das Pässefahren nicht kennen: Ein Pass wird in die Wertung aufgenommen, wenn er vollständig befahren wird und dies mit einem Foto dokumentiert wird: Fahrer, Passschild und der Ausdruck der Titelseite der FMS-Motonews als Beweiseite.

In überschaubaren Halbtagestouren habe ich also erst den Jura abgegrast, bis ich alle 39 Pässe in der näheren Umgebung im Kasten hatte. Im Juni hat mich dann Hermann Ryter, der Pässegötti, angefragt, ob ich nicht ab und zu im Forum (www.motofun.ch/paesseforum) einen Beitrag zum Besten geben wolle – das war dann

auch der Anfang meiner Räubergeschichten. Ich habe nach jeder meiner insgesamt 17 Touren unter dem Pseudonym N'Fielder geschildert, was mir unterwegs alles so passiert ist: von gesperrten Pässen, einem Jagdhund, der mich in den Stiefel gebissen hat, über Polizei-Grosskontrollen bis zu Maria und Josefs besetzten Herbergen. Oder ich schrieb über viele Erinnerungen, die im Laufe der 11 000 km quer durch die ganze Schweiz hochgekommen sind. An Orte, in welchen ich im Militär, in Schulschilagern oder Pfadlagern war. Die Touren wurden dann immer länger, zeitlich lagen aber immer noch meine Wochenend-Vormittagstouren drin. Im Hochsommer wird es zum Glück früh hell: Da sass ich teilweise bereits um 4.30 Uhr im Sattel, habe ein paar Pässe im Pässe-

mecca in der Mitte der Schweiz geknipst und war gegen ein Uhr mittags wieder zu Hause mit einem Sack Gipfeli – rechtzeitig zum Zmorge mit der Familie. So war dann nach ungefähr der Hälfte der Pässe klar: Es geht nicht mehr darum, die Bronzemedaille nach 6000 Punkten, Silber mit 12000 oder Gold mit 24000 Punkten zu erreichen. Jetzt wollte ich alle 121 Pässe schaffen! Irgendwann war es dann so weit, die Anfahrten wurden zu lang, und ich durfte Zweitagestouren planen.

Mein Heimatland!

Ich wurde oft gefragt: «Warum machst du das eigentlich? – So alleine, quer durch die ganze Schweiz fahren, ist das nicht langweilig?» Die Antwort ist denkbar einfach: Ich fahre gerne Motorrad, bin wie fast jeder

(Mann) Jäger und Sammler, habe Spass am Wettbewerb und bin tief in mir drin ein richtiger Patriot. Wenn ich zum Beispiel die Zweitagestour vor und am 1. August Revue passieren lasse: All die wunderschönen Orte, an denen ich vorbeigekommen bin; Schmuckstücke von kleineren Pässen wie im Tessin die Alpe die Neggia, die Mossalp im Wallis – wunderbares Wetter, traumhaftes Panorama, überall hängen bereits die Girlanden mit Schweizerfähnli und Lampions, Festbankgarnituren und 1.-August-Feuer werden aufgebaut. Also wer bei solch einer Kulisse nicht zustimmt, dass die Schweiz einfach wunderbar ist, dem ist nicht mehr zu helfen.

Abschluss mit Biss

Die letzten 50 Pässe waren nur noch mit Zweitagestouren zu schaffen,



Her Majesty, Lady Royal Enfield 500, in ihrer ganzen Pracht auf dem Sanetsch-Pass.



Einen echten Pässefahrer schreckt gar nichts, nicht mal garstiges Wetter.

weil die Anfahrten aus dem äussersten Zipfel der Schweiz zu lang wurden. Es waren dann insgesamt vier Touren, bei denen ich teilweise bei Freunden übernachteten durfte. Unvergesslich ist unter anderem der Abend bei einem ehemaligen Mitarbeiter in Grimisuat: Schlummertrunk mit Zigarre im Liegestuhl, Vollmond unter dem Walliser Panorama, herrlich... Nachdem man uns ja den Frühling geklaut hatte, wurde vieles mit dem wahnsinnig schönen Sommer kompensiert – wenigstens im Juli und August. Für die letzten beiden Touren wurde es dann mit der Wetterprognose bereits wieder etwas eng hinten raus. Ich wusste, es waren noch knapp 30 Pässe zu fahren, und die Uhr bis zur Deadline tickte. Da macht man halt schon mal wettermässig etwas Abstriche. So hatte bei zwei Touren der Sonntag infolge des traurigen Wetters eher den Charakter einer Durchhalteübung. Ausserdem ist meine Royal Enfield eher eine puristische Lady: kein Schnickschnack, keine Sitz- oder Griffheizung, kein Tempomat, sehr viel Handarbeit bei der Bedienung. Und dann komme ich eben an so einem Sonntag nach Hause, tiefend nass und durchgefroren, und hätte vielleicht etwas moralische Unterstützung brauchen können. Da war es wieder, mein Eigengoal. Der Kommentar meiner Zwillinge war nur: «Papi, deine Entscheidung!» Aber so ist es nun mal, wenn man ein hochgestecktes Ziel erreichen will, muss man auch mal etwas beissen können.

Immer wieder...?

Auch diese Frage wurde mir oft gestellt: «Und, nimmst du nächstes Jahr wieder teil? Würdest du es wieder tun?» Klar werde ich. Dieses Jahr war speziell für mich: Ich hatte genug Zeit und Luft, um am Wettbewerb teilzunehmen. Zwischen meiner letzten Anstellung und meiner Selbstständigkeit seit Anfang September als Personalberater hatte ich das Bedürfnis nach Zeit für mich zum Nachdenken und Auftanken. Das habe ich gehabt während der Fahrt über die wunderbaren 121 Pässe!

Im Jubeljahr gibts 128 Pässe

2014 feiert der Motorradfahrer-Landesverband FMS, unter dessen Dach das Pässefahren stattfindet, sein 100-Jahr-Jubiläum. Das schlägt sich auch beim Pässewettbewerb nieder:

MEDAILLENFEIER AM 11. JANUAR 2014

EHRUNG IM «RÖSSLI» IN OENSINGEN SO

Der Lohn für die über 130 Pässefahrer, die sich 2013 am Wettbewerb beteiligt haben, ist je nach Punktezahl eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille. Sagenhafte 110 Teilnehmer haben die Punktezahl für die Medaillen erreicht (85 Gold- – davon 52 Top-Fahrer –, 15 Silber- und 10 Bronzemedaille). Diese werden den fleissigen Pässefahrern am 11. Januar 2014 im Restaurant Rössli in Oensingen SO im Rahmen einer gemütlichen Feier übergeben. Die persönlichen Einladungen dazu werden noch zugesandt. Für die zahlreichen Teilnehmenden, die nicht nur alle Grundpässe, sondern auch die Zusatzpässe befahren und das Prädikat Top-Fahrer erreicht haben, winkt ein Zusatzpreis. Die FMS wird im Jahr 2014 hundert Jahre alt, was speziell gefeiert wird: Der Wettbewerb wird erweitert und noch attraktiver. Mitmachen lohnt sich!

Wer sich für das FMS-Pässefahren 2014 interessiert, kann sich auf der Homepage von Pässegötti Hermann Ryter (www.motofun.ch) ab Januar 2014 bereits Informationen zur Anmeldung und zum Anlass an sich verschaffen, News werden laufend aufgeschaltet. Die vielen Bilder, Berichte und lohnenswerten Posts im Pässefahrer-Forum auf der Homepage [motofun.ch](http://www.motofun.ch) versprechen jeder und jedem, der mitmacht, ein unvergessliches Erlebnis. Das Pässefahren 2014 startet wieder am 15. März und dauert bis am 30. Oktober. bb

100 Jahre plus die 14 der Jahreszahl 2014 ergibt 114 reguläre Pässe und 14 Zusatzpässe – die Top-Fahrer sind also gefordert. Wir werden sehen, wann und wie es mich wieder packt... jetzt nehme ich erst mal am 11. Januar meine Auszeichnung entgegen. Als einer der Top-Fahrer, die alle 121 Pässe des FMS-Pässefahrens geschafft haben. ■